

## **Rotenburger Rundschau**

4. Februar 2002

### **Glanzvolles Finale sorgt flur viel Applaus**

Der Chor der Hochschule für Künste, Bremen, gastierte in der Stadtkirche

Rotenburg (is). Mit der Uraufführung seines "Alexanderfest" in Covent Garden, London, erzielte Georg Friedrich Händel 1736 einen phänomenalen Erfolg, und wenn man die Aufführung am Sonnabend in der Rotenburger Stadtkirche damit vergleicht, möchte man glauben, dass sich daran nicht viel geändert hat.

Dabei war es eigentlich um die Anfänge der Kunstgattung Oratorium schnell still geworden, zu groß wurde der Schatten, den der "Messias" warf.

Die Ursachen, die schon zu Händels Zeiten hohe Beliebtheit sicherten, lagen wohl in der Verbindung von Neapolitanischer Opernschule, der englischen Literatur der Oden und Anthems mit der französischen Oper eines Rameau.

Daneben lassen bildhafte malerische Effekte und eindrucksvolle Natur- und Situationsschilderungen Gestalten der Geschichte in hohem Maße volkstümlich werden oder sie erfahren durch das Auslösen entgegengesetzter Affektzustände allegorische Überhöhung.

Der Chor der Hochschule für Künste, Bremen, hatte sich in seinem Semesterabschlusskonzert mit der komplexen Erarbeitung des "Alexanderfest" auseinandergesetzt und zusammen mit dem Barockorchester der Hochschule und Mitgliedern der Universität als besonderen Schwerpunkt den Untertitel "Die Macht der Musik" gewertet.

So gelang denn auch der Kulminationspunkt des Oratoriums (Music won the Cause) besonders überzeugend; darüber hin aus hatte der Chor ausdrucks- volle Momente in den Huldigungen an Darius und der Anrufling der Hl. Cäcilie.

Friederike Wobcken, Prof. für Chorleitung, führte den großen Musikapparat von 130 Sängern, Orchester und Solisten umsichtig und präsent, vor allem auch mit präziser Taktbetonung durch die am Schluss enthusiastisch gefeierte Aufführung; dabei verstand sie es, Situationen und Emotionen farbig und plastisch herauszuarbeiten: das Orchester atmete den Zauber heiterer Barockmusik, bestach in solistisch begleiteten Passagen (Hörner, Flöten) durch Sauberkeit Eleganz. Großen Anteil am Gelingen hatten die versierte rund süß sich verströmende Solistin Heidrun Luchterhand der männliche, doch biegsam und höhensichere Tenor Julian Podger und der mit vorsichtiger Dramatik gestaltende' Bass Alexander Schmidt. Das glanzvolle Finale forderte begeisterten Applaus heraus.